

# Betty Blue

## Maton BB-1200 JH

Dass der australische Hersteller Maton sich lediglich auf den Bau exzellenter Akustikgitarren versteht, ist ein Irrglaube. Denn die von Bill May bereits 1946 gegründete Manufaktur hat nicht nur den Fingerstyle-Gitarristen Tommy Emmanuel, sondern auch Stoner-Rock-Ikone Josh Homme auf der Endorser-Liste. Sein Signature-Modell BB-1200 JH kann aber weit mehr als bloß raue Töne.

Von Michael Nötges

**I**m ersten Moment verwundert es den einen oder anderen vielleicht, dass gerade Gitarristen der Rock-/Metal-Fraktion auf Instrumente mit Semi-Hollowbody setzen. Denn diese Genres sind nicht gerade bekannt für moderate Lautstärken und cleane Sounds, sondern eher für raubeinige Distortion-Klänge, die im Falle der Josh-Homme-Bands Kyuss oder Queens Of The Stoneage zu allem Überfluss auch noch wegen ihrer Dropped-Tunings bekannt sind. Wenn ein Gitarrist wie Homme jedoch auf ein solches Instrument setzt, ist eins klar: Feedback-Probleme, die vor allem bei Elektrik-Akustikgitarren ohne Mittelblock zu erwarten sind, spielen wohl keine Rolle.

Von gesteigertem Interesse ist neben dem vollen Ton, der sich nicht nur in cleanem Betrieb, sondern genauso verzerrt abrufen lässt, die Klangvielfalt der BB-1200 JH. Das Instrument ist nämlich mit den von Maton eigens entwickelten und gebauten BB-Pickups (Bad Boy) bestückt. Die splittbaren Humbucker bieten neben den satten Doppelspulen-Sounds nasalere Single-Coil-Klangvarianten, die das Instrument zu einem flexiblen Tausendsassa machen, der sich grundsätzlich von Jazz bis Metal überall einsetzen lässt. Die Produktbezeichnung kommt übrigens nicht von den eingebauten BB-Pickups als vielmehr von einem Kosenamen, den die Entwickler der ersten BB-1200 gaben: Betty Blue.

### Konstruktion

Aber der Reihe nach: Konstruktionstechnisch ist die BB-1200 JH angelehnt an die frühen ES-335-Modelle, die Gibson Anfang der 1960er Jahre als Kombination aus Akustik- und Solid-Gitarre auf den Markt brachte. Auch deswegen, weil der Hersteller zu dieser Zeit bei der Produktion der Semi-Hollowbodies anstatt des Stegsaitenhalters auf die Trapez-Varianten umschwenkte, die in „langer“ Version mit einfachem Bügel schon bei den frühen Les Pauls (1952) oder der ES-295 zum Einsatz kamen. Optisch erinnert das Trapez-Tailpiece der Testgitarre mit seinen gewundenen Drahtschlaufen in Kombination mit der Tonepros Stoptail Bridge allerdings am ehesten an die Hardware, die bis heute bei den Byrland Jazz-Modellen verbaut wird. Übrigens kehrte Gibson in den 1980er Jahren bei der ES-335 serienmäßig wieder zum Stegsaitenhalter zurück, der im Gegensatz zum Signature- auch beim Standardmodell von Maton, der BB-1200, verwendet wird. Der Grund damals: Viele Gitarristen nahmen an, dass der Stegsaitenhalter für gute Sustain-Eigenschaften verantwortlich zeichnete, das Sustain also beim Trapez-Tailpiece weniger stark ausgeprägt wäre.

Auf Nachfrage bei Maton erklärt mir Mark Mansour, Marketing- und Artist-Relation-Leiter, den tatsächlichen Grund der Signature-Bridge: „Nachdem wir den ersten Prototypen fertig hatten, fragte Josh nach dem Trapeze-Tailpiece, den er in erster Linie für großartige Sound-Effekte in manchen Song-Intros braucht. Diese erzeugt er durch Kratzen mit dem Plektrum über das Tailpiece und den Headstock der Gitarre.“ Dann ergänzt er: „Ganz nebenbei erreicht man mit dieser Art von Brücke klanglich etwas mehr Top-End, durch hohe Obertöne, die hinter der Brücke entstehen.“ Sustain und Obertöne hin oder her, die Schwingungseigenschaften sind bei den unterschiedlichen Systemen sicherlich unterschiedlich und damit am Ende auch die Übertragung der schwingenden Saite auf den Korpus und die Brückenelemente. Welche direkten Auswirkungen das auf den Klang hat, gerade wenn man verstärkt spielt und der Sound von den Tonabnehmern übertragen wird, ist schwer zu beantworten. Vielleicht bringt es etwas weniger Sustain und mehr Top-End bei der Trapez-Bridge, die über den zusätzlichen Auflagepunkt am hinteren Strap-Pin den Korpus ergänzend zur Bridge zum Schwingen anregt. Wer solche Diskussionen und Soundphilosophien überflüssig findet, kann sich einfach an der extravaganten Optik der Saitenhalterung erfreuen, die dem Instrument einen lässig-jazzigen Vintage-Style verpasst, und vor allem originalgetreu Josh-Homme-Intros nachspielen.

### Australian Wood

Die BB-1200 JH ist wirklich eine Hübsche. Die Tobacco-Sunburst-Lackierung mit natürlichem Satin-Finish verleiht ihr einen sehr stilvollen und edlen Look. Zusammen mit den beiden F-Löchern erinnert mich das Aussehen ein wenig an ein hochwertiges Streichinstrument, zudem haftet ihr eine leicht morbide Jazz-Club-Aura an. Diese sollte aber keinesfalls unterschätzt werden, denn die Gitarre kann zwar sehr smooth und relaxt, doch wie wir noch sehen werden, auch ganz anders. Für die Zargen verwendet Maton genauso wie für den Center-Block Queensland Maple, Boden und gewölbte Decke sind aus Australian Blackwood, dessen elegante Maserung sehr schön unaufdringlich und stilvoll unter dem abgedunkelten Sunburst zum Vorschein kommt. Der Korpus ist komplett mit ABS-Bindings im Ivory-Look versehen, die CTS-Potis, der dreistufige Toggle-Switch zur Tonabnehmer-Auswahl und die Grover Rotomatic-Mechaniken sind passend



zur Bridge und den Tonabnehmer-Caps in Chrom gehalten. Verarbeitungstechnisch ist das Instrument auf sehr hohem Niveau. Selbst bei genauer Betrachtung fallen nicht die geringsten Kleinigkeiten auf. In meinen Augen stellt die BB-1200 JH ein Meisterstück dar.

Was auf den ersten Blick nicht ersichtlich ist: Der Hals besteht aus Berg-Ahorn (Hardrock Maple), ist aber passend zum Look schwarz lackiert und mit dem Body verleimt. Der Hals weist zunächst eine C-Shaping-Form auf. Bei genauerem Hinsehen und vor allem beim Spielen wird freilich klar, dass Maton hier eine leicht unsymmetrische Form wählte. Auf der „Daumen-seite“ ist er etwas dicker und geht leicht in Richtung D-Shape. Die „Finger-seite“ ist dagegen für besseren Spielkomfort etwas abgeflacht. Das Griffbrett besteht aus Indischem Palisander und ist mit 22 Dunlop-Jumbo-Bünden bestückt. Im Gegensatz zu reinen Ahornhalsen sagt man einer „Maple-Rosewood“-Kombination einen kräftigeren Klang in den unteren Mitten nach. Der Sattel besteht aus Knochen und die 6-mm-Dots sowie die geschmackvollen Kopfplattent-Intarsien in Form des Maton-Schriftzugs und der Signatur von Josh Homme aus Perlmutter.

### Pickups

Maton wickelt eigene Pickups. Mark Mansour will mir hierzu keine Details bzgl. Windungen, Draht oder den genauen Aufbau verraten, was verständlich ist. So viel ist dennoch klar: Es handelt sich um splitbare Humbucker, deren Lautstärke in beiden Modi (Single Coil, Humbucker) keinen Unterschied aufweist. Die Wahl des jeweiligen Modus ist denkbar einfach. Die beiden oberen Potis an der Gitarre regeln die Lautstärke der Pickups. Die Regler verfügen zusätzlich über eine Push-Pull-Funktion, lassen sich also herausziehen, wodurch auf den Single-Coil-Betrieb umgeschaltet wird. Auf diesem Weg lässt sich jeder Tonabnehmer als Humbucker oder Single Coil fahren. Für die Tone-Justierung ist der dritte Regler zuständig. Da mit dem Toggle Switch jeweils drei Einstellungen möglich sind (Steg-PU, Hals-PU und Steg- plus Hals-PU), ergeben sich zunächst sechs unterschiedliche Klangfarben: drei Single-Coil- und drei Humbucker-Sounds. Zusätzlich gibt es bei der kombinierten Pickup-Position (Mittelstellung des Toggle Switch) noch die Möglichkeit, den Hals-PU als Single Coil mit dem Steg-PU als Humbucker und umgekehrt zusammenzuschalten. Die BB-1200 JH bietet also sozusagen sechs plus zwei Bonus-Sounds.



### Spielbereit

So überzeugend der erste Eindruck der BB-1200 JH, so begeisternd ist der zweite. Das Instrument liegt sehr gut in der Hand. Besonders der Hals mit dem Griffbrettradius von 12 Zoll lässt sich exzellent spielen und verhilft zu einem sehr sicheren und entspannten Spielgefühl. Der Hals ist gerade beziehungsweise ganz leicht von den Saiten weggebogen, die Bünde sauber abgerichtet. Mir persönlich sind die aufgezogenen Saiten etwas zu dünn, doch das lässt sich ja leicht ändern. Trotzdem klingt das Instrument schon trocken sehr ausgewogen, kraftvoll in den unteren Mitten und insgesamt lebendig und obertonreich. Clean angespielt bleibt die kraftvolle Natürlichkeit erhalten und besonders der Hals-Pickup als Humbucker klingt voluminös und sehr fett. Drehe ich die Höhen ein wenig heraus, kommen auch jazzige Tunes sehr überzeugend. Fingerpicking oder Plektrum-Spiel, beides hat seinen Charme und dabei zeigen sich die Pickups insgesamt von einer sehr direkten und detailreichen Seite.

Gerade wer Situationen im Studio kennt, in denen Soundvarianten gefragt sind, schließt die BB-1200 JH ins Herz. Denn durch die Möglichkeiten der splittbaren Tonabnehmer – die übrigens wirklich keinerlei Volume-Loss beim Umschalten haben – lässt sich wirklich schnell klanglich vieles anbieten. Die Humbucker klingen dabei sehr satt und direkt. Außerdem überzeugt mich insgesamt der Detailreichtum, mit dem die am Instrument schwingende Saite abgebildet wird. Die Single Coils wirken dagegen